

7. Schon beugt es sich über den Brunnenrand —
Frau Amme, du schläfst noch immer! —
da fallen die Blumen ihm aus der Hand
und trüben den lockenden Schimmer.

8. Verschwunden ist sie, die süße Gestalt,
verschluckt von der hüpfenden Welle;
das Kind durchschauert's fremd und kalt,
und schnell enteilt es der Stelle.

Friedrich Hebbel.

170. Herbstabend.

Die Lampe wirft in ruhevollem Schimmer
ihr Dämmerlicht
um Tisch und Bett durchs kleine, enge Zimmer
und flackert nicht.

2. Das Reisig knistert heimlich im Kamine
und flammt und knackt;
die Uhr, die alte, an der Bettgardine
tickt leisen Takt.

3. Die Eltern lesen in vergilbter Bibel
einträchtiglich;
die Kinder in die bunte Kinderfibel
vertiefen sich.

4. Großmutter spinn't am Rade freundlich leise,
gedankenvoll;
sie murmelt eine alte, liebe Weise,
die längst verscholl.

5. Doch draußen wirft ans Fenster dürre Reiser
der Herbstessturm;
die Wetterfahne knarrt unheimlich heiser
vom nahen Turm.

6. „Was kümmert uns des Wetters wildes Schauern,
was Sturm und Wind,
wenn wir in Lieb' in unsern sichern Mauern
beisammen sind?“

Ernst Ziel.